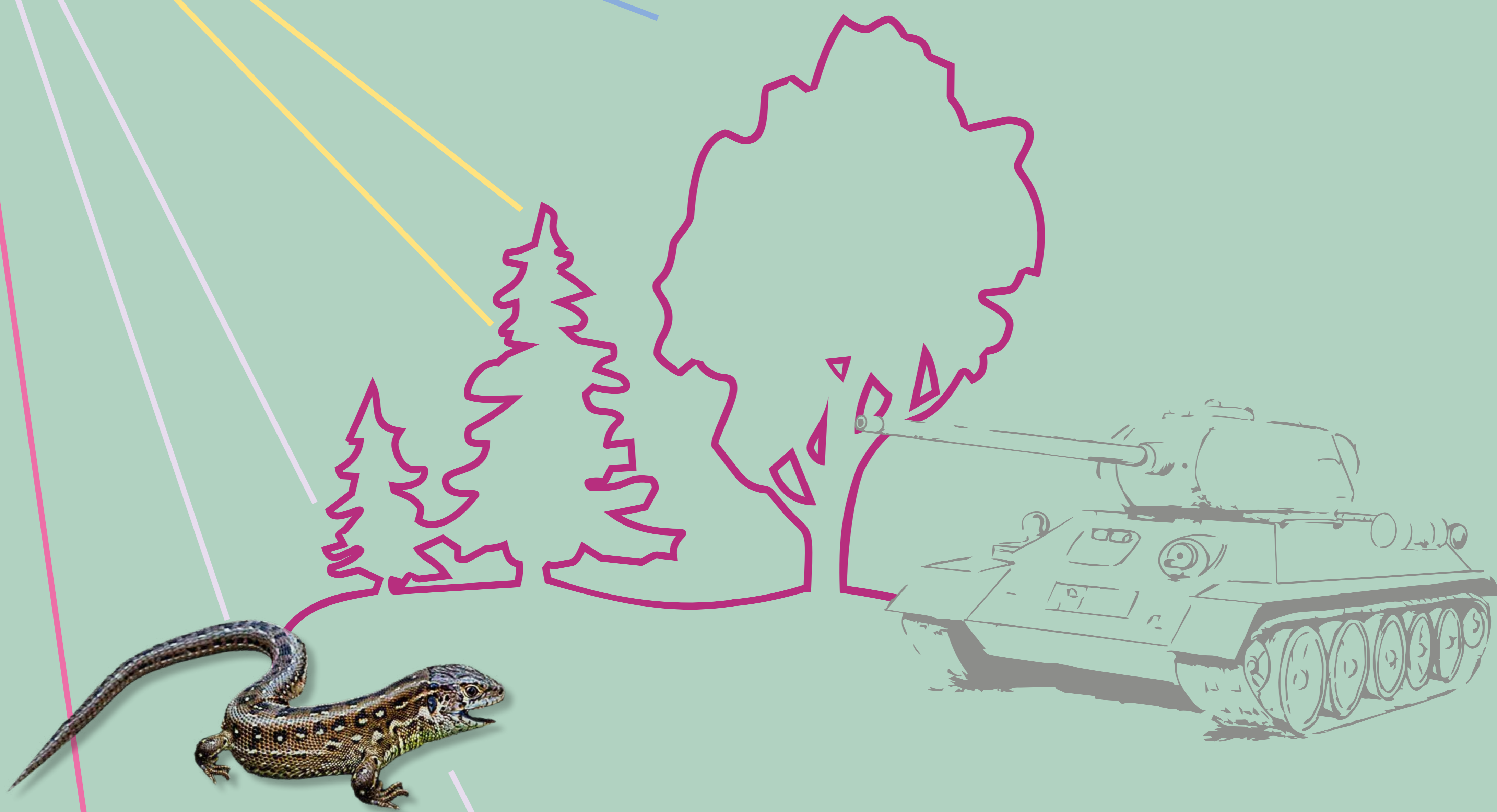


SONDERAUSSTELLUNG

Zur Geschichte des Truppenübungsplatzes Lieberose

SPEKTRALE[®] 12
Ausstellung & Kunstpreis
des Landkreises Dahme-Spreewald

Eidechse vs. Panzer



DER TRUPPENÜBUNGSPLATZ IN DATEN

Vom gräflichen Landbesitz über die militärische Nutzung durch bewaffnete Kampfverbände der Waffen-SS und die Ausweitung zum Panzer- und Artillerie-Schießplatz der Gruppe der sowjetischen Streitkräfte in Deutschland bis zur Stiftung Naturlandschaften Brandenburg - Stiftung Wildnis und der Naturwelt Lieberoser Heide GmbH.

1943 Das Schulenburg'sche Waldgut wird nach einem verheerenden Waldbrand durch die Waffen-SS teilweise enteignet, wodurch die Einrichtung des Truppenübungsplatzes „Kurmark“ möglich wird. Ein eigens dafür eingerichtetes Arbeitslager als Außenstelle des KZ Sachsenhausen beherbergt etwa 7.000 Häftlinge, die als Arbeitsklaven hauptsächlich aus den Konzentrationslagern Auschwitz und Sachsenhausen hierher verbracht wurden. Zuvor waren bereits Kriegsgefangene aus den besetzten Ländern im Einsatz, um Baracken zu bauen. Viele der Häftlinge starben an Unterernährung oder durch brutale Misshandlungen der SS-Wachmannschaften. Mehr als tausend schwache und kranke, überwiegend jüdische Häftlinge, werden bei der Evakuierung des Lagers im Februar 1945 zurückgelassen und auf dem Lagergelände in Jamnitz von alkoholisierten SS-Männern ermordet.

1945 Nach dem Rückzug der Waffen-SS übernimmt die sowjetische Besatzungsarmee das Gelände und baut es in den Folgejahren zu einem der größten Truppenübungsplätze Mitteleuropas mit 27.000 Hektar aus. Für den militärischen Übungsbetrieb werden rund 5.200 Hektar beansprucht.

1945 Ab September unterhält der sowjetische Geheimdienst in den Baracken des vormaligen KZ Lieberose eins von insgesamt zehn Speziallagern in der Sowjetische Besatzungszone SBZ/DDR, in denen tatsächliche oder vermeintliche Kriegsverbrecher, NS-Würdenträger, Mitläufer und Unschuldige interniert werden. Von den 10.300 Insassen sterben bis zur Auflösung des Lagers im April 1947 mindesten 3.380 Internierte durch Hunger oder Gewaltwirkung. Die Überlebenden werden auf andere Speziallager bis 1950 verteilt. Etwa 1.000 werden direkt nach Moskau überstellt.

1950 Als Folge der radikalen Nutzung durch Panzer und Artillerie entsteht über die Jahrzehnte ein 700 Hektar großes Areal mit Flugsanddünen und Offlandschaften. Die Schussbahnen für die Panzer wurden durch Brandrodung freigehalten. Auf andere Weise entstandene Brände werden in der Regel nicht gelöscht.

In Jüterbog lagern seit 1950 Atomsprengeköpfe. In Drachhausen, am Rand der Lieberoser Heide, ist seit 1954 die 164. Raketenbrigade der Gruppe der sowjetischen Streitkräfte in Deutschland (GSSD) stationiert.

1970 Internationales Manöver „Waffenbrüderschaft 70“ mit den Armeen der sozialistischen Länder Sowjetunion, Bulgarien, DDR, Polen, Rumänien, Tschechoslowakei und Ungarn in der DDR. Etwa 50.000 Soldaten sind in der Lieberoser Heide im Einsatz.

1980 Großmanöver „Waffenbrüderschaft 80“ der Streitkräfte der Warschauer Vertragsstaaten zum 25-jährigen Bestehen des Militärbündnisses vom 4. bis 12. September 1980. Die Lieberoser Heide stellt einen von insgesamt 27 Truppenübungsplätzen in der DDR. Hinzu kamen 49 Übungsplätze der Nationalen Volksarmee der DDR.

1992 Bis zu diesem Zeitpunkt wird das Gelände als Schießplatz der GSSD und vor allem für Großraummanöverübungen des Warschauer Paktes genutzt, unter anderem als Übungsgelände für chemische Waffen. Es gibt einen Feldflugplatz, Artillerie-, Panzer-, Raketen- und Luft-Boden-Schießplatz. Das letzte Panzerschießen löst noch einmal großflächige Brände aus. Danach endet die militärische Nutzung des Areals. Dem wiedervereinigten Deutschland wird ein schweres Erbe hinterlassen. Neben zerstörten Landschaften bleiben massenhaft Munition und Schadstoffe wie Diesel und Chemikalien im Boden zurück, dazu verrostetes Kriegsgerät, verfallende Kasernen, gefährliche Tanklager und unzählige Müllberge.

1994 Die Bundesregierung übereignet den Truppenübungsplatz mit anderen militärischen Liegenschaften dem Land Brandenburg. Das Land veräußert Teilflächen an private Käufer, darunter die Stiftung Naturlandschaften Brandenburg. Der größte Teil verbleibt im Landeseigentum und wird vom Landesbetrieb Forst Brandenburg verwaltet.

2000 Gebietsmeldung Europäisches Vogelschutzgebiet im Natura-2000-Netzwerk. Gründung der Stiftung Naturlandschaften Brandenburg – Die Wildnisstiftung zur Sicherung ehemaliger Truppenübungsplätze als Wildnisgebiete.

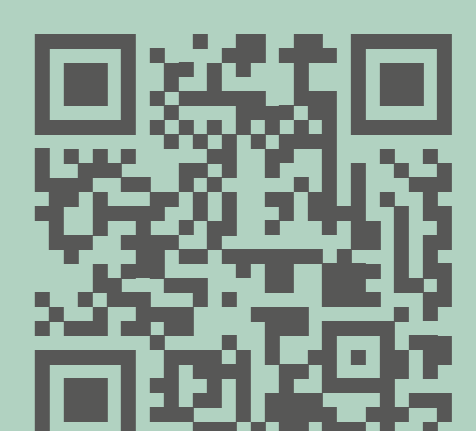
2003 In Trägerschaft der evangelischen Kirchengemeinde Lieberose und mit Unterstützung des Landes Brandenburg und der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten wird im Juni auf dem ehemaligen Lagergelände in Jamnitz eine Dokumentation eingeweiht, in der den Opfern beider Lager gedacht wird.

2017 Gründung der I.N.A. Lieberoser Heide GmbH als Trägergesellschaft für Natur- und Umweltschutz sowie Regionalentwicklung.

2021 Umbenennung I.N.A. in Naturwelt Lieberoser Heide GmbH, um den Fokus auf ein nachhaltiges Tourismus- und Wildnisprojekt („Das wilde Herz der Lausitz“) zu schärfen.

SPEKTRALE[®] 12
Ausstellung & Kunstpreis
des Landkreises Dahme-Spreewald

Von
hier
aus Zukunft
Kulturland
Brandenburg 2026/2027



www.spektrale-dahme-spreewald.de